



## Das Werkzeug

Das Insel-Archipel ist ein digitales Gesprächswerkzeug für die Schulsozialarbeit, konzipiert für Einzelsettings mit Kindern von 9 bis 14 Jahren in der Deutschschweiz. Kind und Fachkraft sitzen gemeinsam am Tablet. Sieben thematische Inseln mit 24 Modulen übersetzen Gesprächsanlässe in bildbasierte, interaktive Welten, in denen Kinder innere Zustände, Beziehungen und Alltagsrealitäten sichtbar machen können, ohne sie zuerst in Worte fassen zu müssen. Was das Kind zeigt, fließt automatisch in eine strukturierte Klientenakte, die nach Inseln sortiert, als Verlauf sichtbar und per PDF exportierbar ist. Das Werkzeug ersetzt kein Gespräch und keine Methode. Es ist ein Instrument im Repertoire der Fachkraft, das dann zum Einsatz kommt, wenn es zum Kind, zum Thema und zur Phase passt, einmalig oder über viele Sitzungen. Eine Übersicht über alle Inseln und Module, Screenshots und einen Trailer bietet die Website [insel-archipel.ch](http://insel-archipel.ch).

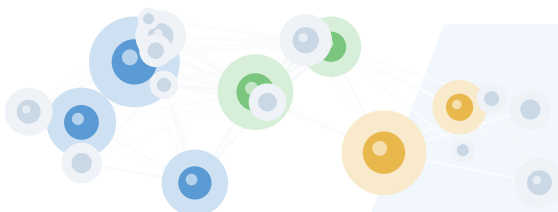
## Methodische Verortung

Jedes Modul lässt sich in einem fachlichen Bezugsraum verorten. Ich unterscheide drei Adaptionsstufen: «basierend auf» kennzeichnet Konzepte, deren Kernprinzipien im Code erkennbar implementiert sind, «adaptiert von» beschreibt wesentliche Transformationen, deren fachliche Herkunft nachvollziehbar bleibt, und «inspiriert von» markiert Grundideen, die aufgegriffen wurden, deren Methode im Code aber nicht mehr als solche erkennbar ist. Diese Unterscheidung ist kein Defizit, sondern Ausdruck methodischer Ehrlichkeit: Ein digitales Werkzeug für Neunjährige kann und soll kein therapeutisches Manual implementieren.

Die Externalisierung nach Michael White ist das tragende Designprinzip und durchzieht mindestens fünfzehn der 21 beschriebenen Module. Ich setze sie als architektonisches Prinzip ein, nicht als therapeutische Technik: Innere Zustände werden auf visuelle Gegenüber übertragen, Wut wird zum Vulkan, Stress zu Druck in Zylindern, Bedürfnisse zu Pflanzen. Der Umweg über die Metapher senkt die Scham und macht Heikles besprechbar. Die Skalierung nach de Shazer ist in über einem Dutzend Modulen adaptiert, von Laternen auf Brücken über Zylinderfüllstände bis zu gezeichneten Gezeitenwellen. Drei konzeptionelle Bezugsrahmen tragen das Gesamtsystem: die Salutogenese nach Antonovsky als Grundorientierung an dem, was Kinder gesund hält, die Lebensweltorientierung nach Thiersch, die die Architektur der Inseln bestimmt, und das Partizipationsmodell nach Lundy, das sich in der durchgängigen Wahlfreiheit materialisiert.

## Vier Spannungslinien

Quer durch alle Module ziehen sich Spannungen, die nicht am einzelnen Modul hängen, sondern das Werkzeug als Ganzes betreffen. Whites Externalisierung wird im Insel-Archipel nicht mehr verwendet, um dominante Problemnarrative aufzubrechen, sondern um Bedürfnisse, Zeitverteilung, Werte und Selbstanteile besprechbar zu machen. Das ist eine Entgrenzung, die ich bewusst vollzogen habe, deren Reichweite aber reflektiert werden muss. Jedes Modul beansprucht, deskriptiv zu arbeiten, und dennoch erzeugt praktisch jede Visualisierung implizite Bewertungen: Farbskalen von Grün nach Rot, visuelle Hierarchien zwischen Zonen, Zustandssprache, die «strahlend» positiver konnotiert als «schlummernd». In nahezu jedem Modul existiert eine stille Impulsverschiebung, bei der der Code die Konstellation kindlicher Eingaben analysiert und den Gesprächsimpuls für die Fachkraft kontextsensitiv anpasst. Dieses Prinzip ist fachlich sinnvoll, operiert aber als Blackbox, weil die Fachkraft den verschobenen Impuls sieht, nicht aber den Grund der Verschiebung. Und schliesslich positioniere ich das Werkzeug als Gesprächskatalysator, nicht als Intervention, obwohl die Grenze porös wird, wo ein Algorithmus fachliche Vorentscheidungen trifft.



## Offene Fragen

Das Insel-Archipel ist in der Praxis erprobt, nicht empirisch evaluiert. Dieses Dokument zeigt, dass die Entwicklung methodisch reflektiert erfolgte, dass jede Designentscheidung fachlich begründbar ist, und dass die offenen Fragen bekannt sind. Was es nicht leisten kann: die Frage beantworten, ob das Werkzeug tut, was es zu tun beansprucht. Ob Kinder über die visuellen Metaphern tatsächlich etwas zeigen, was sie auf direktem Weg nicht zeigen würden. Ob die stille Impulsverschiebung das Gesprächsverhalten der Fachkraft beeinflusst. Ob die nicht-validierten Taxonomien von Kindern als passend erlebt werden. Diese Fragen lassen sich nicht aus dem Code ableiten, sondern nur in der Praxis untersuchen. Die ausführliche methodische Verortung aller 21 Module, eine Übersichtsmatrix und die vollständige Reflexion der vier Spannungslinien finden sich im Hauptdokument.

Website: [insel-archipel.ch](http://insel-archipel.ch)

Kontakt: [info@insel-archipel.ch](mailto:info@insel-archipel.ch)

---

### Zitierhinweis

Riemer, F. (2026). *Methodische Verortung eines digitalen Gesprächswerkzeugs für die Schulsozialarbeit. Das Insel-Archipel.* [insel-archipel.ch](http://insel-archipel.ch)

